

Kritische Bemerkungen zur Systematik der Fasanvögel (Phasianidae).

Von H. von Boetticher, Coburg.

Es ist m. E. ein Verdienst JEAN DELACOUR's, daß er energisch darauf hingewiesen hat, daß die von J. L. PETERS in seiner Checklist of Birds of the World, II, 1934 gewählte Einteilung der Gattung *Gennaëus* Wagler durchaus unrichtig und ganz unnatürlich ist. DELACOUR teilt die Formen dieser Gruppe wie folgt, ein:

Füße grau:

Haube liegend:

hamiltoni, leucomelanus, melanotos, moffitti (1)

Haube aufrecht:

horsfieldi, williamsi, oatesi, lineatus, sharpei (2)

Füße rot:

nycthemerus, ripponi, rufipes, berliozzi, beli (3)

sowie (etwas isolierter):

whiteheadi (4)

annamensis (5)

lewisi (6)

Man kann nach DELACOUR entweder 6 Arten bz. Rassenkreise annehmen, den eingeklammerten Nummern entsprechend, oder aber nur zwei umfassendere Rassenkreise, nämlich den der graufüßigen Schwarzfasanen (1—2) und den der rotfüßigen Silberfasanen (3—6). Ich möchte mich für die letztere Einteilung entscheiden¹⁾.

1) Jedenfalls stehen die sich geographisch vollkommen vertretenden Schwarz- und Silberfasanen, wie verschiedene Zucht- und Kreuzungsversuche in der Gefangenschaft, sowie das Vorkommen zahlreicher verschiedenartiger Mischlinge in den Grenzgebieten der Wohnbezirke der einzelnen Formen es deutlich lehren, sich gegenseitig ungemein nahe, und man könnte sich sogar versucht sehen, sie alle in einem gemeinsamen Rassenkreis zusammenzufassen. Doch sind die morphologischen

Die Blaufasanen *Hierophasis swinhoii*, *imperialis* und *edwardsi* sind m. E. den Formen der vorigen Gruppen doch recht nahe verwandt, worauf insbesondere auch schon ALESSANDRO GHIGI 1935 auf Grund seiner Zucht- und Kreuzungsergebnisse überzeugend hingewiesen hat. Ich möchte daher diese Gruppe lediglich als Untergattung *Hierophasis* der Gattung *Gennaesus* einverleiben und unterordnen, im Gegensatz zu J. L. PETERS und J. DELACOUR, die ihr den Rang einer vollwertigen Gattung einräumen.

Mit Recht räumt J. L. PETERS den Königs-, Sömmering- und Elliotfasanen nebst verwandten Formen den Rang einer eigenen Gattung ein und stellt sie als *Syrmaticus* Wagler den echten Edel- oder Jagdfasanen *Phasianus* Linné gegenüber. Hingegen halte ich seine weitere Einteilung dieser Gattung in vier Untergattungen für durchaus unrichtig. Ich erkenne lediglich drei Gruppen an: *Syrmaticus* (mit *reevesi*), *Graphephasianus* (mit *soemmeringii*) und *Calophasis* (mit *elliotti*, *humiae* und *mikado*!), während ich die Berechtigung der subgenerischen Sonderung des Mikadofasans als *Cyanophasis* Buturlin nicht anerkennen kann. Die drei letztgenannten Arten bilden nämlich m. E. einen ganz natürlichen und in sich geschlossenen Artenkreis. Die beiden Extreme *elliotti* und *mikado* werden ganz deutlich durch *humiae* und die Rasse *burmanicus* miteinander verbunden. *Calophasis humiae* und *C. h. burmanicus* bilden den Mittelpunkt der Gruppe. *C. elliotti*, der in der Rücken- und Schwanzzeichnung sehr große Ähnlichkeit mit *C. h. burmanicus* aufweist, kann auch in bezug auf die übrige Färbung auf diesen zurückgeführt werden. Bei ihm sind der Bauch und die hinteren Körperseiten durch das Auftreten und allmähliche Ueberhandnehmen von weißen Säumen ganz weiß geworden oder (an den Seiten) stark weiß gesäumt worden. Außerdem ist in auf-

und coloristischen Unterschiede zwischen den Hauptgruppen immerhin derart groß, daß es m. E. wohl richtiger und zweckmäßiger ist, wie es auch DELACOUR vorgeschlagen hat, zwei Rassenkreise: den der graufüßigen Schwarz- und Strichelfasanen und den der rotfüßigen Silberfasanen anzunehmen, die jedoch auf jeden Fall beide miteinander sehr nahe verwandt sind und jedenfalls einen gemeinsamen Artenkreis bilden.

fallender Weise der ursprünglich blaue Kopf und Hals zu einem feinen Grauweiß, das an den Halsseiten in fast Reinweiß übergeht, ausgeblaßt. Bei vielen Stücken des *C. burmanicus* findet man in der Augenbrauengegend bereits eine mehr oder minder deutliche weiße Färbung vor, die als Beginn einer Weißfärbung des Kopfes angesehen werden darf. Die Zeichnung und Musterung der weißen Säumungen bzw. Bänderungen auf den Flügeln stimmen im Ganzen bei *C. ellioti* und *C. humiae humiae* und *burmanicus* weitgehend überein. Dasselbe ist aber auch bei *C. mikado* der Fall! Auch bei ihm finden wir die weißen Zeichnungen auf den Flügeln in fast genau derselben Weise verteilt vor, wie bei *C. humiae* und auch bei *C. ellioti*. So entstehen auch bei ihm ganz genau dieselben Säumungs- und Bänderungsmuster auf den Flügeln wie bei den beiden anderen Arten. Auch die Bänderung der Schwanzfedern ist im Grunde dieselbe. Am einfachsten ist sie bei *C. humiae*: schmale schwarze Binden auf grauem Grund. Bei *C. h. burmanicus* blaßt der graue Grund zu Weiß aus und die dunklen Binden, die zudem breiter werden, behalten zwar einen schwarzen Saum, werden aber im Uebrigen braun. Bei *C. ellioti* wird die weiße Grundbänderung etwas breiter als bei *burmanicus*, während der schwarze Saum der braunen Bänder z. T. schmaler wird. Bei *C. mikado* dagegen wird der weiße Grund, den wir bei *C. h. burmanicus* antrafen, zu ganz schmalen Binden zusammengedrückt, während die ursprünglichen schwarzen Querbinden, die bei *C. h. humiae* bereits vorhanden waren, zu breiten, blauschimmernden Bändern sich verbreitern. Auch die bei den anderen Arten vorhandene schuppenartig wirkende weiße Säumung der Rückenfedern ist bei *C. mikado* ebenfalls noch zu erkennen, indem hier die dunkelschwarzblauen Federn hellere, seidenartig schimmernde blaue Säume aufweisen. Der Mikadofasan sieht tatsächlich so aus, als wäre ein burmanischer Humefasan in blaue Tinte getaucht worden, nachdem die weißen Saumzeichnungen vorher durch Abdeckung vor dem Mitgefärbtwerden geschützt wurden. Es unterliegt für mich keinem Zweifel, daß wir es bei dem Mikadofasan tatsächlich mit einer durch die insularen Lebensverhältnisse bedingten D u n k e l f o r m der Burmafasanen zu tun

haben, ähnlich wie wir unter den Jagdfasanen die japanischen Dunkelformen der Rassengruppe *Phasianus colchicus versicolor*, die ebenfalls Inselbewohner sind, vor uns sehen. Natürlich soll hiermit jedoch keineswegs behauptet werden, daß der Mikadofasan nun auch lediglich eine Inselrasse des Burmafasans sei. An der Berechtigung, ihn als besondere Art anzusehen, soll hierbei nicht gezweifelt werden, ebenso wie wir auch den Elliotfasan nicht als eine Rasse der Burmafasanen, sondern als eine eigene Art betrachten. Der Elliotfasan ist nun m. E. im Gegensatz zu dem verdunkelten insularen Mikadofasan eine ausgebläute Festlandsform, also das Gegenstück zu Mikado. Wir sehen hier also nach der einen Seite Verdunkelung mit gleichzeitigem Blauwerden, was wohl miteinander zusammenhängt, nach der anderen Seite aber Aufhellung mit stärker vortretender kupferrötlichbrauner Tönung. Etwas Aehnliches haben wir ja bei den Blauraken und Rollern gesehen (vgl. meine Aufsätze: „Rolliers et Eurystomes“, in: L'Oiseau et Revue Française d'Ornithologie, 1936 und: „Die Formenkreisbildung bei den Raken, Gattung *Coracias* Linnaeus“, in: Senckenbergiana, 22, 1940). Auch hier war ganz allgemein festzustellen: nach Westen heller und rotbräunlicher, nach Osten dunkler und blauer. Auch hier hatten wir die allerdunkelsten und blauesten Formen *Coracias temmincki* und *Eurystomus azureus* im äußersten Osten, u. zw. auf Inseln (Celebes und Batjan) angetroffen.¹⁾

Jedenfalls hängt diese mit Blauwerden verbundene Verdunkelung des Gefieders in allen genannten Fällen mit dem feuchten Klima der Inselheimat der Formen zusammen.

Wie dem auch sei, *C. mikado* gehört demnach in einen gemeinsamen Formenkreis mit *C. humiae*, *burmanicus* und *elliotti*, den wir wohl als einen Artenkreis aufzufassen berechtigt sind. Eine Sonderung des Mikadofasans in einer besonderen Untergattung erscheint mir daher vollkommen überflüssig. Ich bin sonst, wie meine übrigen Betrachtungen über Systematik zeigen, ein Freund und Anhänger möglichst engbegrenzter Gattungen und der größtmöglichen Anwendung von Untergattungen. In diesem Falle jedoch scheint mir

1) Vrgl. auch *Lalocitta lidthi*!

die Aufstellung der Untergattung *Cyanophasis* vollkommen überflüssig und auch ganz unrichtig zu sein.¹⁾

Da von den drei nunmehr von uns angenommenen Gruppen *Syrmaticus*, *Graphephasianus* und *Calophasis* sich die beiden erstgenannten ganz offensichtlich morphologisch näher stehen, während die dritte, *Calophasis*, eine etwas mehr abseits stehende, in sich geschlossene Gruppe für sich bildet, andererseits aber, wie die Zuchtexperimente von GHIGI lehrten, die Kreuzungsprodukte zwischen *Syrmaticus* und *Graphephasianus* nur beschränkt oder sogar garnicht fortpflanzungsfähig sind, indem die weiblichen Mischlinge unfruchtbar, die männlichen unfruchtbar oder beschränkt fruchtbar sind, ist es wahrscheinlich doch wohl richtiger und zweckmäßiger, die drei Gruppen *Syrmaticus*, *Graphephasianus* und *Calophasis* nicht als Untergattungen, wie dies J. L. PETERS in seiner Checklist tut, sondern als selbständige, voll- und gleichwertige Gattungen zu betrachten.

1) Es ist ja merkwürdig und zugleich recht lehrreich, wie Autoren, die sonst durchaus keine „Gattungssplitterer“ sind, sondern im Gegenteil das Aufteilen großer, unübersichtlicher und willkürlich ohne Berücksichtigung der natürlichen Verwandtschaftsbeziehungen zusammengewürfelter Gattungen in naturgegebene, verwandtschaftlich bedingte engere Gattungen als eine „überflüssige Spielerei“ von Leuten, deren Arbeiten hierdurch der „Obskurität“ anheimfallen, unbarmherzig verdammen, bei Gruppen, mit denen sie selbst sich eingehender beschäftigt haben, selbst „Gattungssplitterer“ höchster Potenz werden und auf Grund ganz geringfügiger und unbedeutender Merkmale, wie etwa nur der Länge und des Krümmungsgrades der Hinterzehe, Gattungen unterscheiden, die nur aus zwei, drei Arten bestehen, wie z. B. *Motacilla* und *Budytes* u. a. Auch J. L. PETERS, der auf der einen Seite derartige unnatürliche Versammlungen wie seine Riesengattungen *Anas*, *Larus*, *Phalacrocorax*, *Accipiter* usw., die zahlreiche gut unterscheidbare, natürliche Verwandtschaftsgruppen in sich bergen, nicht aufzuteilen wagt, um sich nicht dem Vorwurf der „Gattungssplitterei“ auszusetzen, erkennt auf der anderen Seite nicht nur die Untergattung *Cyanophasis* und die Gattung (!) *Hierophasis* an, sondern er stellt auch neue Gattungen, wie *Nesoclopeus*, *Mentocrex*, *Nycticryphes*, *Pseudeos* u. a. auf, die z. T. auf viel geringfügigeren und unbedeutenderen Merkmalen aufgebaut sind, als die Sonderung etwa der Lachmöwen von den Seemöwen, der Entengattungen *Amazonetta*, *Lophonetta* usw. von den Stockenten u. a. m., was ich für nicht konsequent halte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [22_2_1942](#)

Autor(en)/Author(s): Boetticher Hans von

Artikel/Article: [Kritische Bemerkungen zur Systematik der Fasanvögel \(Phasianidae\) 365-369](#)